



Schweiz am Sonntag
 8730 Uznach
 055/ 285 91 00
 www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 5'937
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
 Abo-Nr.: 375001
 Seite: 38
 Fläche: 41'728 mm²

Inspiration aus alpinem Raum

Die **HSR Rapperswil** zeigt in einer Ausstellung Fischleder und Textilien mit mineralischen Mustern

Die **HSR Rapperswil** zeigt die Bachelor-Arbeiten von drei Textildesignerinnen. Zwei von ihnen arbeiten mit klassischen Textilien, die dritte hat sich auf Fischhaut spezialisiert.

VON TOBIAS HUMM

Die **Hochschule für Technik (HSR) Rapperswil** öffnet die Tore ihrer Bibliothek in den Herbstmonaten traditionellerweise jungen Textildesignern. So auch dieses Jahr. Cornelia Stahl und Emanuela Zambon durchlaufen zurzeit an der **Hochschule Luzern** ein Masterstudium in Textildesign. Den Arbeiten, die sie in **Rapperswil** zeigen, sind ausgedehnte Recherchen über vermutliche Trends vorausgegangen. «Wir wissen auch nicht, wie Trends entstehen, aber manchmal liegt etwas in der Luft, und das muss man erspüren», erklären sie ihr Vorgehen.

Sie suchten in Cornelia Stahls Heimatregion, dem Haslital, Formen und Strukturen von Felsen, Kies und Flechten. Zuerst fotografierten sie die Objekte, dann zeichneten sie diese auf Papier und verarbeiteten so ihre Eindrücke weiter. Sie suchten nach inneren Strukturen und Regelmässigkeiten der Objekte und verwandelten diese in Formen und Farbrhythmen, die sich zuletzt auf der Stoffdruckmaschine in einer endlosen Rolle beliebig drucken lassen.



Trends erspüren: Sabina Brägger, Emanuela Zambon und Cornelia Stahl (von links) präsentieren ihre Arbeiten in der **HSR Rapperswil**.

TOBIAS HUMM



Schweiz am Sonntag
 8730 Uznach
 055/ 285 91 00
 www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 5'937
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.001
 Abo-Nr.: 375001
 Seite: 38
 Fläche: 41'728 mm²

DIESE VORLAGEN VERKAUFEN sie an einen Modeschöpfer, der sie dann unter seinem eigenen Namen verwendet. Dass ihre Arbeit nicht mit ihrem Namen in Verbindung gebracht wird, tut ihnen schon etwas weh, aber, so sagt das Cornelia Stahl: «Wenn wir auf der Strasse ein Kleidungsstück entdecken, das mit unserem Design bedruckt ist, geniessen wir das ganz still.»

Mit der Ahnung, dass mineralische Formen und Inhalte in der Mode ein aufkommendes Thema sein könnten, lagen sie goldrichtig. So konnten sie ihre Entwürfe an der Paris Fashion Week auf dem Laufsteg sehen – was für die beiden jungen Frauen ein überwältigendes Erlebnis war.

EIN GANZ ANDERES VORGEHEN in ihrer Arbeit hat Sabina Brägger entwickelt. Auch sie studiert an der **Hochschule** Luzern und zeigt hier ihre Bachelor-Arbeit. «Schon lange interessierte ich mich für nachhaltige Produktionsweisen, und als meine Mutter aus dem Tropenhaus Frutigen heimkam und von der Störhaut erzählte, war meine Idee geboren.»

In Frutigen wird mit Warmwasser, das aus dem Berg strömt, eine Störzucht betrieben, die erstklassigen Kaviar und

geräucherten Fisch hervorbringt. Nur mit der Haut wusste bisher niemand etwas anzufangen. Der Stör hat eine dicke Haut, die einem Kalbsleder durchaus vergleichbar ist. Bloss sind die einzelnen Stücke kleiner.

Zusammen mit einer Gerberei entwickelte Sabina Brägger ein Verfahren, um die Fischhaut haltbar und geschmeidig zu machen. Das Leder lässt sich mit allen möglichen Verfahren bearbeiten, nähen, besticken, färben – ganz wie eine gewöhnliche Tierhaut. Sabina Brägger macht aus dem ungewöhnlichen Leder auch ganz alltägliche Gegenstände wie Taschen und Uhrenbänder. Das Material ist zwar nicht wasserdichter als anderes Leder, es verliert aber bei Nässe seine Qualitäten nicht und zeigt sich im Langzeitversuch äusserst dauerhaft. Und das Überraschendste an der Sache: Die Fischhaut riecht nicht nach Fisch, sondern sie duftet wie feinste Tierhaut.

Sowohl Sabina Brägger wie auch Cornelia Stahl und Emanuela Zambon haben die ursprüngliche Inspiration für ihre Arbeit im alpinen Umfeld gefunden, und die Komplimente, die sie aus der Fachwelt bekommen, lassen vermuten, dass dies in der Modewelt gegenwärtig ein Trend ist.